# MYSTERIA

Fachzeitschrift für UFO-Forschung und Prä-Astronautik

Nr. 6/80 2.Jahrgang Preis: DM 3,50





## TV-ANALYSE:

## EvD IN PRO UND CONTRA

Seite 14

Chefredaktion:

Axel Ertelt, Postfach 1227, D-5884 Halver 1, Tel.: 02353/10276.

Redaktion Dortmund:

Hans-Werner Sachmann, Emsinghofstr.35, D-4600 Dortmund 15, Tel.: 0231/339438.

MYSTERIA erscheint monatlich. Da die Herstellung auf nebenberuflicher Tätigkeit beruht, können in der Auslieferung Verzögerungen auftreten. Wir bemühen uns jedoch, die Zeitschrift jeweils am Ende des Monats herauszugeben. 
Für unverlangt eingesandtes Manuskriptmaterial wird keine Haftung übernommen. Eine Rücksendung eingesandter Artikel, Bilder ect. kann nur erfolgen,wenn eine Veröffentlichung in MYSTERIA nicht vorgesehen ist und ausreichend Rückporto beiliegt. Eine Abdruckpflicht eingesandter Manuskripte besteht nicht ! Wir behalten es uns vor, Berichte redaktionell zu bearbeiten oder zu kürzen. Ein Honorar wird nicht gezahlt, da MYSTERIA eine Privatzeitschrift ist und auf Selbstkostenbasis beruht. Am Jahresende wird eine Buchprämie für den besten Beitrag aus Leserkreisen verlost. Der Wert beträgt ca. 40,-- DM. Die Entscheidung fällt durch die Leser !
Bei Anfragen an die Redaktionen oder Autoren bitte Rückporto beifügen,da sonst eine Antwort nicht garantiert werden kann. Leserbriefe, die in der MYSTERIA abgedruckt und dort beantwortet wurden, werden in der Regel nicht mehr persönlich beantwortet.

Bestellungen auf Bankkonto SPARKASSE HALVER-SCHALKSMÜHLE (BLZ 458 513 90) Konto-Nr. 219964

Einzelbezug und ältere Ausgaben 3,50 DM pro Heft; Jahresabonnement 38,-- DM; Halbjahresabonnement 20,-- DM; Vierteljahresabonnement 10,50 DM. Übersee: Luftpostportozuschlag von DM 10,-- - Bezug nur im Jahresabonnement möglich !
Ausgaben 1/79 bis 10/79 und 1/80 bis 2/80 restlos vergriffen.

# MYSTERIA PRIVAT:

Liebe Leser,wir bekamen ein paar Briefe,in denen man sich negativ zu unserem Kreuzworträtsel,das wir mühsam erarbeiteten und in der Nr. 4/80 abdruckten,äußerte. - Dazu darf ich Ihnen folgendes mitteilen: Da wir einige interessante Bücher zu vergeben haben,die nicht einfach verschenkt werden sollen,versuchen wir,sie auf dem Wege eines Preisrätsels loszuwerden.Auch ein ernsthafter UFO-Forscher darf sicherlich mal ausspannen, indem er ein sachbezogenes Kreuzworträtsel zu lösen versucht, oder ? Wir glauben nicht, daß man diese Idee als "Kitsch" bezeichnen kann. Auch wenn manche es dafür halten mögen... Was meinen Sie ? Ihre Meinung würde mich interessieren ! Schreiben Sie in dieser Sache bitte direkt an die Dortmunder Redaktion.

Noch eine Kritik wurde angebracht. Und zwar ging es um die ab und zu von uns veröffentlichten Zeitungsmeldungen, die wir in der Regel nur inhaltlich und ohne persönliche Stellungnahmen und weiterführende Recherchen abdrucken. Hierzu ist zu sagen, daß wir selbstverständlich nicht immer alles nachprüfen können, bevor wir es publizieren. Das ist - neben verschiedenen anderen Ursachen - schon aus zeitlichen Gründen unmöglich,weshalb doch aber die eine oder andere Meldung nicht unveröffentlicht im Archiv zu verschwinden braucht.Außerdem soll die MYSTERIA in erster Linie kein clubinternes Organ sein, welches über die redaktionseigenen "unfehlbaren" Forschungsergebnisse berichtet (diese Ansichten vertreten manche UFO-Clubs bezüglich ihrer eigenen Recherchen), sondern ein breitgefächertes Forum für ein fachspezifisches Publikum, das Arbeiten der unterschiedlichsten Autoren lesen möchte.
Um noch mal auf die von uns nachgedruckten Zeitungsmeldungen zurückzukommen: vielleicht interessiert sich jemand dafür, ermittelt in dieser oder jener Angelegenheit auf eigene Faust und teilt uns dann anschließend das Ergebnis mit.Richtigstellungen und nachträglich aufgetauchte Fakten werden wir natürlich den Lesern nicht vorenthalten; allerdings bitten wir um sachliche Argumentation.Polemische Äußerungen,dümmliche Floskeln, Diffamierungen, unserer Meinung nach für die UFO-Forschung unwichtiges "Bla-Bla-Gerede" und lächerliche "Lösungen" zu diversen Problemen und Phänomenen sind wir unter keinen Umständen bereit, der Öffentlichkeit vorzusetzen.

Apropos Diffamierungen. Einige UFO-Clubs scheinen unser Grundgesetz (GG) und das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) nicht zu kennen. - Sie beschimpfen und beleidigen und verunglimpfen in ihren Publikationen Personen, die anderer Ansicht sind als sie, aufs Gemeinste.Vor allen jene, die das UFO-Problem von der esoterischen Seite angehen, sind oftmals Zielscheibe dieser unkontrollierten Wutausbrüche. Wo mag der Grund liegen ? - Sicherlich ist eine Vermischung von UFO-Forschung,Religion, Mystik und Heilserwartung nicht geeignet, unserer Sache zu dienen, aber man sollte deshalb nicht mit rhetorisch unqualifizierten Rundumschlägen Vertreter derartiger Weltanschauungen persönlich, ja sogar namentlich genannt, strafbar beleidigen. Das ist nämlich nicht nur ein privatrechtlicher Verstoß gegen BGB-Abschnitte, sondern zudem ein undemokratisches Verhalten ersten Ranges.Denn wie heißt es in den Artikeln 3 (Satz 3) und 4 (Sätze 1 und 2) des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland ?
"Niemand darf wegen seines...Glaubens, seiner religiösen... Anschauungen benachteiligt...werden."

"Die Freiheit des Glaubens...die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich."
"Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet."

Die Achtung vor dem Andersdenkenden sollte bei den Bürgern eines freiheitlich demokratischen Rechtsstaates selbstverständlich sein.
Oder gilt das etwa nicht für die Mitglieder bestimmter UFO-Clubs, deren eigene, oftmals nicht weniger phantastische Ansichten doch in keiner Weise an Wahrscheinlichkeit gewinnen, wenn sie UFOlogen,die vielleicht eine weniger seriöse Meinung zum UFO-Phänomen hegen, als "Okkultisten", "Mysteriker" (gemeint sind entweder "MYSTIKER" oder gar die Leser von MYSTERIA), "Phantasten", "Pseudo-Wissenschaftler", "Spinner", "Geisteskranke" oder Schlimmeres bezeichnen. Wenn diese "alleswissenden" Kritiker das nächstemal diese oder ähnliche Schimpfkanonaden loslassen, sollten sie sich an unser Grundgesetz und daran erinnern, daß die Zeit der Hexenverfolgungen erfreulicherweise seit einigen Jahrzehnten vorbei ist.Oder möchten sie diese wieder einführen ? -
NUR AUF SACHLICHKEIT UND TOLERANZ LÄSST SICH EINE FRUCHTBARE ZUSAMMENARBEIT GRÜNDEN - und das gilt auch für die UFO-Forschung !

In diesem Sinne verbleibt bis zur übernächsten Ausgabe, Ihr

Hans-Werner Sachmann

---

## Jerusalem-UFO

In unserer Ausgabe 3/80 veröffentlichten wir auf der Seite 14 einen Artikel unter der Überschrift "Angst vor UFO im Elsaß". Am Ende des Berichtes schrieben wir:
"Eine Woche zuvor, am Karsamstag, dem 5.April 1980, wollen viele Israelis, darunter auch Polizeibeamte, über Jerusalem ein UFO gesehen haben, berichtete die BILD AM SONNTAG vom 6.April 1980."
Zu diesem Fall scheint sich der UFO-Club CENAP aus Mannheim einmal richtige Mühe gemacht zu haben.In der neuesten Ausgabe ihres CENAP-REPORT Nr.53 veröffentlichten sie einen Schriftwechsel mit der JERUSALEM POST,der Zeitung,die offenbar als erste die betreffende UFO-Meldung verbreitete.In einer weiteren Ausgabe veröffentlichte die JERUSALEM POST einen weiteren Artikel zu dem Vorfall,aus dem hervorgeht,daß es sich hier um einen Ballon gehandelt habe,der anläßlich eines Kinder-Jahrmarktes in Tel Aviv gestartet wurde.

Wir müssen uns in dieser Sache ganz auf den erklärenden Bericht der JERUSALEM POST (genau wie CENAP) verlassen,ohne daß dieser Fall von uns wissenschaftlich überprüft werden kann, denn für eine solche Überprüfung wäre unbedingt eine Nachforschung mit Zeugenbefragungen an Ort und Stelle notwendig !

Gleichzeitig mit der Richtigstellung des Jerusalem-Falles bat uns Werner Walter,den Mantell-Fall richtigzustellen.Hierzu müssen wir jedoch sagen,daß die offizielle Erklärung des Mantell-UFOs mit einem Ballon selbst in Militär- und Wissenschafts-Kreisen so umstritten ist,daß diese Erklärung nicht als erwiesen gilt ! Da der Fall zu weit zurückliegt,kann hier wohl kein hundertprozentiges Ergebnis mehr erzielt werden. Wir müssen ihn eben wie jeden anderen Fall mit Vorsicht genießen.

## Zylinder aus unbekanntem Metall ?

Bei Podungen im brasilianischen Amazonas-Dschungel stießen Arbeiter in einer Tiefe von rund 2,80 Metern auf einen geheimnisvollen Metallzylinder von 126 cm Länge und 48 cm Durchmesser.Das unbekannte Metall soll außergewöhnlich hart,dabei aber ungewöhnlich leicht sein. Die Wandung des unbekannten Zylinders beträgt exakt 4,725 cm. Der Zylinder ist hohl und innen von kupferner Farbe.In seinem Innern befinden sich 73 schmale Rillen,die spiralförmig gezogen sind.Wenn der geheimnisvolle Zylinder in der prallen Sonne liegt,so erscheint er bläulich und sprüht Funken.

Eine Untersuchung soll ergeben,ob der Zylinder ursprünglich in einem Meteor eingeschlossen war,der auf die Erde herab fiel. - Oder ist der Zylinder gar eines der so heiß gesuchten Relikte,die prähistorische Astronauten auf der Erde zurückließen ?

## UFO-Landungen am Nordpol ?

Von Flugzeugen sollen am Nordpol vor einiger Zeit große kreisrunde Brandstellen gesichtet worden sein.Dies warf die berechtigte Frage auf,ob dort vielleicht UFOs gelandet wurden.

Wir erinnern in diesem Zusammenhang an die relativ hohe Konzentration der UFO-Sichtungen in den Polargebieten. Ferner daran,daß bereits vor Jahren geheimnisvolle Kuppeln von Aufklärungsflugzeugen gesichtet wurden,die aber bereits wieder verschwunden waren, als eine Expedition das betreffende Gebiet erreichte.

Auch die angeblichen Erlebnisse des Admiral Bird sind in dieser Hinsicht von Bedeutung.

## Mit Erich von Däniken auf Schiffsreise

Wie wir der Nr 4/80 der ANCIENT SKIES (dem "Official Logbook of the Ancient Astronaut Society" / deutsche Ausgabe) entnehmen können, befindet sich Erich von Däniken im Zeitraum vom 30.November 1980 bis zum 21.Dezember 1980 auf dem HAPAG-LLOYD-Flaggschiff MS EUROPA,das zu dieser Zeit den Indischen Ozean befährt.Erich von Däniken wird an Bord des Schiffes neben zahlreichen Diskussionen auch zwei Vorträge halten.

Wer Interesse an dieser Kreuzfahrt hat,kann sich bei HAPAG-LLOYD,Passagierdienst,D- 2800 Bremen, oder direkt bei seinem nächsten Reisebüro nach weiteren Einzelheiten erkundigen.

## AAS-Meeting in Fulda

Wir möchten an dieser Stelle noch einmal kurz auf das AAS-Meeting in Fulda vom 25.Oktober hinweisen,bei dem auch die MYSTERIA-Redaktion vertreten ist.Das Kolpinghaus ist leider restlos ausgebucht.

An diesem Treffen werden folgende Referenten teilnehmen, die auch bereits zu unserem Autorenstab gehören:

Herr Ing.Rudolf Kutzer,Herr Johannes Fiebag, Herr Reinhard Habeck, Herr Walter Hain und Herr Walter-Jörg Langbein sowie zahlreiche andere,die noch nicht zu unserem Autorenteam gehören,darunter beispielsweise Erich von Däniken. Peter Krassa wird ebenfalls zugegen sein.

Die Eintrittskarten erhalten Sie im Kolpinghaus. - Näheres bei Willi Dünnenberger,AAS,CH-4532 Feldbrunnen.

# ALARMSTUFE ROT

Österreichs Luftwaffe versuchte ein UFO zu jagen

von PETER KRASSA +)

Eben jetzt läuft in den Vereinigten Staaten eine Klage gegen FBI und CIA, mit dem Ziel, endlich die Freigabe von Informationen zu erzwingen, die seit Anfang Juli 1947 ängstlich unter Verschluß gehalten werden. Damals, so war durchgesickert, war in New Mexico ein unbekanntes Flugobjekt abgestürzt und zerschellt.Bei der unter strengsten Sicherheitsvorkehrungen vorgenommenen Bergung der UFO-Insassen - angeblich kleingewachsene Wesen von gelblicher Hautfarbe - stellte sich heraus, daß keiner von ihnen überlebt hatte. Man brachte die Leichen ins CIA-Hauptquartier und soll sie dort, angeblich, eingefroren haben.

Offiziell hat dieser Vorfall - selbstverständlich möchte man sagen - niemals stattgefunden. Alles sei lediglich der Einbildungskraft und den Wunschvorstellungen von UFO-Gläubigen entsprungen. Behaupteten jedenfalls Militär- und Regierungskreise in den USA. Dieses offizielle Dementi machte natürlich bei vielen Leuten Eindruck. Für den Durchschnittsbürger, der nie die Möglichkeit hat, hinter die Kulissen der Geheimdienste zu schauen, sind derartige Aussagen hoher und höchster Stellen eines Landes sehr gewichtig. Sie müssen es ja schließlich wissen, so denkt er beruhigt - und geht wieder zur Tagesordnung über.

Sie wissen es tatsächlich, die Experten in hohen Positionen: aber sie verschweigen ihre Kenntnisse. Sie lassen die Öffentlichkeit bewußt im unklaren und hoffen, daß sich der Schleier des Vergessens über das Vorgefallene breiten möge. Umso schockierender ist es dann, wenn eine solche Vertuschungsaktion aufgedeckt wird, wenn man erkennt, daß die Behörden bewußt gelogen haben. So wie es bei dem spektakulären Geschehnis in Österreich nachgewiesen werden kann.

Denn am 7.Mai 1980, in den Nachmittagsstunden, gab es bei den österreichischen Militärbehörden zweimal "UFO-Alarm". Ausgelöst durch den Funkspruch eines KLM-Piloten. Er und seine Kollegen waren zu diesem Zeitpunkt mit ihrer Verkehrsmaschine in dem Bundesland Steiermark unterwegs.Als sie in 10.000 Meter Höhe das gewaltige Dachsteinmassiv überflogen, sahen sie plötzlich über sich ein seltsames Objekt, das keinem Flugzeug glich und von den Piloten übereinstimmend als "rund und schwarz" beschrieben wurde. Es war ziemlich genau 15.50 Uhr MEZ.

Man hatte zunächst die Flugsicherung in Wien-Schwechat informiert, dort meldete man die Sichtung der Holländer der Militär-Einsatzzentrale Luft weiter. Der dort Verantwortliche, Major Karl Schwarz, dirigierte sofort zwei Aufklärungsflugzeuge vom Typ SAAB 105 OE in das betreffende Gebiet.Tatsächlich bekamen die Piloten Sichtkontakt mit dem unbekannten Flugobjekt.Der Versuch aber, das UFO zu stellen und eventuell zur Landung zu zwingen, scheiterte kläglich. Es manöverierte für die schwerfälligen SAAB-Maschinen viel zu schnell und flog davon.Daraufhin wurde der Einsatz abgeblasen.

Aber bereits zwei Stunden später gab es neuerlich "UFO-Alarm". Diesmal war es die Besatzung einer deutschen "Luft-

hansa"-Verkehrsmaschine, auf dem Flug nach Frankfurt, die den rätselhaften Flugkörper über dem Dachsteinmassiv sichtete. Abermals wurde die Flugsicherung in Wien-Schwechat benachrichtigt, wo man auch jetzt (wie schon beim ersten Mal) kein UFO auf den Radarschirmen zu erkennen vermochte. Major Schwarz schickte eine weitere SAAB-Maschine sowie einen "Foto-Aufklärer" in das Operationsgebiet des Fremdkörpers.

Wiederum vergeblich. Das runde, schwarze Ding entzog sich jedem Versuch, es in den Griff zu bekommen. "Obwohl wir in 12.000 Meter Höhe manöverierten, kamen wir an das Objekt einfach nicht heran", wunderten sich die Piloten. "Es flog mindestens noch 3.000 Meter höher als unsere Maschinen."

Selbstverständlich hatte man es nicht unterlassen, den ungebetenen Besucher zu fotografieren. Aber die Fotos erwiesen sich nach der Auswertung der Filme als unbrauchbar. Das UFO entkam ein weiteres Mal.

Längst hatte man von seiten der Militärbehörden auf "Alarmstufe Rot" geschaltet. Es herrschte Verteidigungsbereitschaft. Der Bundeskanzler, als Regierungschef, sowie der Verteidigungs-, der Außen- und der Innenminister waren alarmiert - ebenso das österreichische Staatsoberhaupt, der Bundespräsident. Strikte Geheimhaltung wurde angeordnet.

Wenn jetzt jemand denken sollte, der Verfasser hätte sich diese Geschichte aus den Fingern gesogen, so sei er gewarnt: Alles, was hier geschildert worden ist - beruht auf Tatsachen ! Der Verfasser verdankt diese Informationen seinen guten Kontakten zu offiziellen Stellen der Luftfahrt, die ihn über den ungewöhnlichen Vorfall offiziös unterrichteten. Er wurde auch darüber informiert, welche offizielle Deutung der UFO-Einsatz erhalten hatte: Es sei ein Wetterballon gewesen, hieß es intern, denn veröffentlicht wurde das Geschehnis natürlich nicht.

Erst fünf Wochen danach erhielt der Verfasser Kenntnis von dem militärischen Einsatz. Alle Hebel wurden in Bewegung gesetzt. Anfragen bei den zuständigen Stellen ließen den Beamtenapparat buchstäblich "rotieren". Der zuständige Pressereferent im Verteidigungsministerium, Ministerialrat Johann Ellinger, sparte auch nicht mit Vorwürfen: "Ihretwegen hat es jetzt bei uns an die 120 Telefonate gegeben." Er beeilte sich, ebenso wie der diensthabende Offizier in der Einsatzzentrale Luft, Major Wolfgang Brauner, den UFO-Vorfall zu bagatellisieren. Fast unisono behaupteten beide: "Es war ein Wetterballon."

Eine weitere Behauptung des Herrn Ministerialrates führte sich jedoch selbst ad absurdum, meinte Ellinger selbstsicher: "Von einer Informierung des Bundespräsidenten kann keine Rede sein." Ein Anruf des Verfassers an Ort und Stelle erwies das Gegenteil. Der dort zuständige Offizier, Oberst Karl Schaffer (über die Aussage des Herrn Ministerialrates Ellinger offenbar nicht informiert), gab zu: "Ja, die Sache stimmt. Das Objekt wurde über dem Dachstein in großer Höhe gesichtet."

Wer da wohl die Unwahrheit gesagt hatte ?

Natürlich der Verfasser, denn schon zwei Tage nach der ersten Veröffentlichung dieses ungewöhnlichen UFO-Vorfalles in der Wiener Tageszeitung KURIER, landete ein offizielles Dementi aus dem Verteidigungsministerium auf dem Tisch des Chefredakteurs. Es lohnt sich, darin zu lesen. War es doch immerhin von jenem Ministerialrat Ellinger abgefaßt worden.

Das Bundesheer habe weder ein Interesse daran, noch sei es genötigt, irgendwelche Vorgänge zu vertuschen...Es sei auch unrichtig, daß dieses Flugobjekt zu schnell manöveriert habe und davongeflogen wäre. Dann die gewichtige Aussage: "Seinem Flugverhalten nach wurde es als Wetterballon eingeschätzt."
Offenbar nicht unumstritten, denn: "Es ist jedoch nicht auszuschließen, daß es sich diesfalls um irgend ein physikalisches beziehungsweise meteorologisches Phänomen gehandelt haben könnte."

Ich weiß, daß ich nichts weiß - könnte man dazu sagen. Fast verwunderlich, daß man von offizieller Seite diesmal nicht den Planeten Venus strapazierte, der ja sonst zumeist als Erklärung für unidentifizierbare Flugobjekte herhalten muß.
Ministerialrat Ellinger weiß es außerdem ganz genau, behauptet er doch in seinem von höchster Stelle sanktionierten Dementi: "Bei allen derartigen Wahrnehmungen gab es bisher keinen einzigen konkreten Hinweis dafür,daß es sich bei solchen Erscheinungen um ein bisher nicht bekanntes Fluggerät gehandelt haben könnte."

Was aber die ins UFO-Operationsgebiet geschickten SAAB-Maschinen anlangt, so scheint das dabei versuchte Dementierungsmanöver des Herrn Ministerialrates womöglich noch atemberaubender zu sein, als alle jene, die dem UFO über dem Dachstein gelungen sind - wird doch ernsthaft behauptet: "Es gab auch keinen sogenannten 'UFO-Alarm'. Die erste SAAB 105 OE, die zur Identifizierung eingesetzt wurde, befand sich im Zuge eines Übungseinsatzes bereits in der Luft.Zwei weitere Einsätze wurden mit Maschinen und Piloten geflogen, deren Übungsflüge im Rahmen des Ausbildungsprogrammes angesetzt waren."
Daß sämtliche Fotografierversuche mißlangen, ist ebenfalls nicht verwunderlich. Zumindest nicht für Herrn Ellinger, der dafür eine gut ins Dementi passende Erklärung weiß: "Die SAAB 105 OE ist in ihrer Aufklärungsversion zur Herstellung von Luftbild-Material für Bodenaufklärung eingerichtet. Der Umstand, daß die aufgenommenen Fotos kein identifikationsgeeignetes Bild lieferten, dürfte darin seine Ursache haben."
"Dürfte", meint der Herr Ministerialrat.

Die Tatsachen sehen anders aus. Noch Tage nach der Erstveröffentlichung dieses Berichtes, wurden die zuständigen Militär- und Zivilstellen von offizieller Seite auf Geheimhaltung des UFO-Vorfalls eingeschworen, und die Erklärungsversion, es habe sich um einen "Wetterballon" gehandelt, noch einmal bekräftigt. Der Herr Ministerialrat mußte sich einen Rüffel von oberster Dienststelle gefallen lassen, weil er dem Verfasser gegenüber von "120 Telefonaten der Sache wegen" gesprochen hatte.

In einem allerdings dürften die Militärbehörden zufrieden sein: Der spektakuläre UFO-Vorfall über Österreich wurde von der übrigen Presse totgeschwiegen. Denn unbekannte Flugobjekte, das sind ja nur Phantasieprodukte. Die gibt es doch gar nicht - oder ?

\- - -

+) Peter Krassa ist Redakteur bei einer der beiden größten österreichischen Tageszeitungen und darüber hinaus auch Autor mehrerer Sachbücher im grenzwissenschaftlichen Bereich.

## MYSTERIA-Kommentar

Unser Freund.Kollege und Mitarbeiter Peter Krassa hat mit seinem Bericht über den Vorfall vom 7.Mai dieses Jahres, über dem Dachstein, wohl deutlich gezeigt,wie verworren die Nachforschungen werden,wenn man es mit offiziellen Dienststellen zu tun bekommt. Gleichzeitig aber kann der Leser an Hand dieser Dokumentation erkennen, inwieweit man den offiziellen Stellen Glauben schenken darf, wenn sie sich so wie in diesem Fall in etliche Widersprüche verwickeln.

Wir wollen es daher an dieser Stelle nicht versäumen,alle Leser - und insbesondere gewisse UFO-Clubs - dringend davor zu warnen, UFO-Vorfälle einfach ad akta zu legen, wenn irgendwann einmal eine "natürliche" Erklärung auftaucht. In letzter Zeit werden gerade die Wetterballone zum Zwecke einer "natürlichen" Erklärung vielfach mißbraucht. Wie schön ist es doch, von offizieller Seite eine solche Erklärung serviert zu bekommen. Aber dürfen wir in dieser Sache den offiziellen Stellen wirklich vertrauen ? - Vertrauen ist gut - Kontrolle ist besser !

Ein Leitsatz, den sich mancher zu Herzen nehmen sollte, wie beispielsweise der Mannheimer UFO-Club CENAP, der der Einfachheit halber gerne solche Erklärungen ungeprüft übernimmt. Ungeprüft wohl schon deshalb, weil er kaum in der Lage sein dürfte, hier eine geeignete Nachforschung anzustellen...

Es ist also Unsinn, wenn CENAP in ihrem neuesten "Report" der MYSTERIA vorwirft, gewisse Meldungen ungeprüft zu übernehmen, weil sie es ja genauso machen - nur im umgekehrten Sinne...

Axel Ertelt

## Unsere Leser schreiben:

### HOFFE AUF STELLUNGNAHMEN

...für die Aufnahme meines Aufsatzes "Sie kamen vom Mond" in die MYSTERIA danke ich Ihnen bestens...Auf Grund dieser Veröffentlichung hoffe ich endlich einmal sachliche Stellungnahmen zu erhalten. Da den meisten die Tatsache der großen Erdkatastrophen, die durch Mondabstürze verursacht wurden, nicht bekannt ist, ist es als Ergänzung wichtig, zu zeigen, wieviel in den Überlieferungen der Völker darüber berichtet wird. Indem ich mich auf Ihr Schreiben vom 2.3.1980 beziehe, sende ich Ihnen in der Anlage meinen Aufsatz "Lucifer, vom Absturz eines Vorzeitmondes" zur Veröffentlichung in der MYSTERIA...

Walter Closs,Häfnersweg 74, D-7150 Backnang,den 12.7.1980

### ANMERKUNG DER REDAKTION

Wir hoffen,daß die Stellungnahmen zahlreich bei Herrn Closs eingehen.Aus diesem Grunde veröffentlichten wir oben die volle Anschrift unseres Autors.
Der oben erwähnte Artikel erscheint in der nächsten Ausgabe.

Axel Ertelt Halver,den 25.7.1980

\- - -

### ACHOLSHAUSENER KULTWAGEN UND EZECHIEL RAUMSCHIFF

...Ich danke Ihnen vielmals für die wirklich interessante Beschreibung und die Postkarte. Nach meinen jetzigen Plänen werde ich im Lauf des nächsten Jahres auf verwandte Probleme

zurückkommen und bin sehr froh diese aufschlußreiche Schrift zu besitzen...

Josef F. Blumrich Laguna Beach, USA, den 2.7.80

\- - -

NUR AUS DER GESAMTHEIT

...Danke für die Zusendung ! - Hier noch einige Nachtragungen (ohne nachtragend sein zu wollen) zum Teil-Abdruck meines Briefes vom 8.Mai 1980. Wie Du in Deiner "Anmerkung" schreibst, hast Du, die Euch "wichtig erscheinenden Punkte herausgestellt". Was nun meine Wenigkeit betrifft, so setzt dieselbe jene Prioritäten noch etwas anders. Aus meiner Perspektive befinden sich gerade unter den nicht zum Abdruck gelangten Passagen einige der wichtigsten Punkte...

Manfred Marks Rottweil, den 7.7.80

ANMERKUNG DER REDAKTION

Der Brief vom 8.Mai betrug 6 Din-A-4-Seiten, der neue Ergänzungsbrief, aus dem obiger Auszug ist, 3 Din-A-4-Seiten. Als Kompromißlösung bieten wir allen Interessierten Fotokopien der Briefe gegen die Unkostendeckung von 9 Kopien a. 0,50 DM = 4,50 DM und Porto- und Versandkosten von 1,-- DM an. Dieser Betrag ist von den Interessenten im voraus auf unser Bankkonto bei der Sparkasse Halver-Schalksmühle (BLZ 458 513 90 ), Konto-Nr. 219964 zu überweisen. Bitte beachtet, daß eine Zahlung in Briefmarken nicht akzeptiert werden kann ! Aus dem Ausland genügt dieser Betrag jedoch in Form von internationalen Postantwortscheinen ! Für Geldbeträge, die in einem Brief verschickt werden, können wir keine Haftung übernehmen.

Axel Ertelt Halver, den 25.7.80

\- - -

SCHÄBIGE GESINNUNG

Wie die österreichische Tageszeitung KURIER als bisher einzige Tageszeitung am Samstag, dem 14.Juni d. Jahres berichten konnte, wurden am 7. Mai d. J. Düsenjäger des österreichischen Bundesheeres dazu eingesetzt, um ein UFO zu jagen (s.Artikel von Peter Krassa in dieser Ausgabe)...Einer schäbigen Gesinnung, die ihren Einfluß bei den zuständigen "behördlichen" Stellen geltend machen durfte, war es zu verdanken, daß der UFO-Zwischenfall vom 7.Mai erst fünf Wochen später der Redaktion der Tageszeitung KURIER bekannt wurde...

Josef Wanderka A-Wien, den 23.7.80

\- - -

KANN DER DRUCK VERBESSERT WERDEN ?

...Ihre Zeitschrift ist tatsächlich -wie auch...meinte- eine der besten im deutschsprachigen Raum. Dies soll aber nicht heißen, daß man an ihr nichts zu kritisieren hätte. Der Druck sollte doch etwas verbessert werden. Vielleicht mit einem Karbonschreibmaschinenband schreiben und in Offsetdruck vervielfältigen ? Dies sollte aber nicht auf Kosten eines höheren Verkaufspreises gehen. Es ist immer noch besser mehr Qualität in der Information als im Layout. So geht z.B. der Artikel von J. Wanderka (MYSTERIA 11/79, S.13ff) über eine "Begegnung der dritten Art" wohl doch etwas zu weit. Aus verschiedenen Überlegungen lehne ich die Identifizierung der UFOs mit außerirdischen Raumschiffen -auch solche vom Mars!- ab...

Walter Hain A-Wien, den 14.7.80

ANMERKUNG DER REDAKTION

Leider decken die Abonnements nicht einmal unsere bisherigen Druckkosten. vom Versand einmal ganz zu schweigen. Dies auch dann noch. wenn wir die erhaltenen Rezensionsexemplare von den Unkosten abgezogen haben.Wir hoffen,daß in absehbarer Zeit die Zahl der Abonnenten soweit ansteigt,daß wir alle Unkosten decken können und vielleicht noch etwas an Überschüssen übrig behalten.Sollte dies über mehrere Monate konstant geschehen,so gibt es drei Alternativen.über die wir in der MYSTERIA durch unsere Leser abstimmen lassen:
1. Verbesserung des Drucks / 2. Erhöhung des Umfanges /
3. Senkung des Preises.
Da unser Leserkreis schon recht beachtlich und zudem auch noch ziemlich gemischt ist, ist es schwer, einen Weg zu finden, bei dem wir für alle Leser etwas abdrucken können.Sollte also einmal ein Artikel veröffentlicht werden,der nicht der Meinung eines Lesers entspricht, so bitten wir dies zu berücksichtigen.So haben wir beispielsweise unter unseren Lesern reine Prä-Astronautik-Interessierte, die mit UFOs nichts im Sinn haben.Umgekehrt ist es genauso. Selbst beim UFO-Thema allein gehen die Meinungen auseinander.Da gibt es Skeptiker, Esoteriker,Personen, die das Thema rein wissenschaftlich betrachten möchten und somit mit Kontaktlern nicht konfrontiert werden möchten.und dann sind da noch einige Personen,die gerade solche Kontaktlerberichte lesen möchten.So könnte man diese Palette noch weiterführen, aber ich denke,ich habe die Hauptgruppen berücksichtigt. - Sie werden verstehen, wenn es da nicht immer leicht ist, jedem gerecht zu werden.

Axel Ertelt Halver, den 25.7.80

---

HAINS ARTIKEL ZWINGT ZUM NACHDENKEN

...Euer Kreuzworträtsel war ja ein kleiner Gag, also echt... Einsendeschluß 30.Juni...Ich erhielt das Heft erst gestern,also am 8.7., nachgeschickt, da ich bekanntlich wie so viele Eurer Leser im Urlaub bin...vielleicht darf ich ja noch mitmachen, auch nach Einsende- Schluß-aus-und vorbei...Was M.M.geschrieben hat, war m.E. ganz richtig, ich kann mich dem nur anschließen. Du weißt ja auch, daß UFOs existieren, daß sie intelligent gesteuert sind, und dann müßte man ja allmählich und ganz vorsichtig die Frage stellen, warum die eigentlich kommen...Ob sie nicht mal gelandet sind, uns nicht etwas zu sagen haben, wie bei Wanderka. Apropos Wanderka: Je länger ich dem schreibe und je länger ich mit ihm in Kontakt stehe, desto mehr halte ich seinen Bericht für authentisch...Die paar Druckfehler in meinem Artikel stören nicht, warum auch ? Ihr wollt ja für alle Leser etwas bringen, und es gibt immer Menschen,die nach Fehlern suchen...Einen kleinen Verbesserungsvorschlag für MYSTERIA, genauer gesagt sogar 3 Vorschläge: 1. Laßt Eure Autoren doch selber die Artikel druckreif & mit Schreibmaschine, schwarzem Farbband ect. schreiben - und schreibt nur die stilistisch unmöglichen, fehlerhaften oder undeutlichen Manuskripte neu. Da habt Ihr nicht soviel Arbeit und das Gesamtbild der Zeitung wird aufgelockert. 2. Vielleicht eine kleine Gesundschrumpfung auf Din-A-5, das wäre evtl. billiger, da Ihr Papier spart, wenn die Artikel verkleinert werden. 3. Damit das Schriftbild übersichtlicher und besser wird: Nach jedem Satzzeichen, also jedem "," / """ / "." / "?" / "!" eine Spalte (einen Anschlag) freilassen...

Walter Hains Artikel "Gab es einst doch Marsbewohner ?" zwingt wirklich zum Nachdenken und zur Revision unseres bisherigen wissenschaftlichen Weltbildes. Endlich der langersehnte Beweis, daß der "Homo sapiens" doch nicht die Krone der Schöpfung ist. Auch in der UFO-Forschung und UFOlogie stößt man immer wieder unweigerlich auf den roten Planeten. Da empfangen G.H.Williamson und D.Miller, beide USA, angeblich Funkbotschaften vom Mars. Und schon Jahrzehnte vor der UFO-Welle meinte Marconi, der Erfinder der drahtlosen Telegrafie, Funksignale der Marsianer zu empfangen. Der Engländer C.Allingham behauptete sogar, 1954 einem Marsianer die Hand geschüttelt zu haben. Ist das wirklich alles nur Schwindel ? Es ist klar, daß eine kosmische Katastrophe die uralte Zivilisation auf dem Mars vernichtete... Vielleicht die Explosion des Asteroiden-Planeten, des 5. Planeten, der früher einmal zwischen Mars und Jupiter kreiste. Nach dem Titius-Bodes'schen Gesetz muß es ihn mal gegeben haben... und bei einer, wie immer gearteten Explosion wären nun einmal die beiden Nachbarplaneten am ehesten betroffen. Es gibt Forscher, die sich den rätselhaften "roten Fleck" des Jupiter mit seinen Luftwirbeln dadurch erklären, daß hier einst ein großer Bruchteil des 5. Planeten eingeschlagen ist...Ich weiß, einige Menschen sehen gleich rot, wenn sie nur von Kontaktlern hören, trotzdem möchte ich ein paar Ausschnitte aus einer Botschaft von Marsianern zitieren. Natürlich mit allen nur erdenklichen Vorbehalten...Eugenio Siragusa, Sizilien, empfing am Mittwoch, dem 21.Juli 1976 angeblich folgende Informationen, die, ob echt oder nicht, zum Nachdenken anregen: "Von Masar an Saras -vom Mars an die Erde-...nehmt zur Kenntnis, Söhne der Wissenschaft, daß die vitalen Strukturen unseres Volkes aufgehört haben, genetisch dreidimensional zu sein, seit jener fernen Zeit der totalen Zerstörung des Planeten "Malonne" (des 5. Planeten)... Als damals Millionen und nochmals Millionen unserer Brüder in dem entflammenden Wirbel der geologischen strukturalen Reaktion, die die Explosion des ganz in der Nähe kreisenden Planeten provoziert hatte, ums Leben gekommen waren, programmierte das vitale Bewußtsein unserer Welt die Regeneration der Rasse und folglich den qualitativen Sprung, den diese schwierige Selektion erlaubt hatte...So wurden also die beiden künstlichen Monde, die ihr gut kennt, konstruiert, und auf der Trägerwelle des vibratorischen Einflusses ihrer Kreisbahnen wurde die ganze Vitale Masse des Planeten auf einer höheren evolutiven Ebene wiederausgeglichen...Von jener Zeit an beschleunigte das Schwingungsniveau unserer vitalen Strukturen seinen Rhythmus solange, bis unsere Materie, für die Ebene Eurer Realität und Eures visuellen Spektrums unsichtbar und unberührbar,aber deshalb nicht weniger vital geworden ist. Jede atomare Struktur wurde folglich umgewandelt, und die Schwingung des martianischen Lebens drang zu einer vitalen Ebene durch, auf der ein totales Gleichgewicht zwischen Materie, Energie und Geist besteht. Wundert Euch nicht darüber, Brüder der Erde, daß Ihr nur Staub und 'sterbende Überreste' auf der kahlen Oberfläche in der 3. Dimension des Planeten Mars findet, in der unser Leben sich schon seit Jahrtausenden nicht mehr weiterentwickelt."

Michael Hesemann Neuss,den 9.7.80

ANMERKUNGEN DER REDAKTION

Das mit dem Kreuzworträtsel haben wir selber gemerkt, darum wurde der Einsendeschluß auf den 25.August 1980 verschoben. Alle Einsendungen werden also berücksichtigt ! Zu den Verbesserungsvorschlägen: Punkt 1 kann nicht durchgeführt werden,da jeder Autor in einem anderen Schema schreibt und da wir die Artikel ja in ein vernünftiges System zueinander bringen müssen.

Würden wir die Originale übernehmen,würde sich das Layout in ein Chaos verwandeln. Der Vorschlag, auf Din-A-5 zu gehen, wurde bereits mehrfach durchdiskutiert; wir entschlossen uns jedoch immer wieder, bei Din-A-4 zu bleiben. Eine Probe ergibt der Sonderdruck,der bereits in seiner Rohfassung fertig ist. Er wird z.Zt. ins Reine geschrieben und geht dann in Druck ! Das mit den Leeranschlägen hinter den Satzzeichen ist eine gute Idee, die wir in der Redaktion ebenfalls kurz vor Erhalt Deines Leserbriefes durchdiskutierten. Wie jeder schon bei dieser Ausgabe sehen kann,werden wir uns in Zukunft daran halten. Bitte entschuldigt aber, wenn es mir in dieser Ausgabe nicht immer gelungen ist, da es offenbar schwerer ist, sich hier umzugewöhnen, als ich zuerst dachte. Den Teil des Briefes, der den Mars betrifft, wollen wir hier ohne Kommentar zur Diskussion stellen...

Axel Ertelt Halver,den 25.7.80

- - -

MYSTERIKER WERDEN IMMER TRÄUMEN

...Im übrigen habe ich nun MYSTERIA Nr. 4/80 vorliegen.Die alte Frage nach den Marsbewohnern findet doch immer wertige Anklänge in der Geisteswelt der Freunde der Fantasie, gerade Licht-Schatten-Spiele lassen Gesichter oder geometrische Formen erkennen, was vom Mond her nichts Neues ist (Mond-Obelisken ect.). Hoffnungen werden mit solchen Artikeln ungerechtfertigt hochgezüchtet ("es könnte sie doch noch geben"), und wenn man vielleicht im Jahr 2200 den Pluto untersuchen wird, währenddessen jedoch überall nur Pleiten erlebte, werden MYSTERIKER immer noch zur Stelle sein und von den Plutobewohnern träumen, jedenfalls solange, bis auch dieser Seifentraum platzt - die Hoffnungen können zwar enttäuscht werden, aber gerade die ernsthafte Wissenschaft wird überleben, aber dann auch MYSTERIKER ? Die Prä-Astronautik lebt von der abenteuerlichen Exotik ferner Götterkulte, deren zertrümmerte Reste technisch-zivilisiert interpretiert werden sollen...auch die Prä-Astronautik ist nicht mehr als überzüchtete Wissenschaft für Außenseiter, welche nie in dieser Sparte wissenschaftliche Anerkennung fanden...

Werner Walter Mannheim,den 9.7.80

ANMERKUNG DER REDAKTION

Werner Walter benutzte in seinem Brief den schon seit Jahren veralteten Begriff "Astro-Archäologie", den wir durch den neuen Begriff "Prä-Astronautik" ersetzten. Oder meinte Werner Walter mit seinen Zeilen vielleicht doch nicht die Prä-Astronautik, sondern den neuen Wissenschaftszweig "Archäo-Astronomie", über den Herr Alexander von Cube kürzlich im 3. Programm des WDR berichtete ? - Erstaunen rief in den MYSTERIA-Redaktionen der Ausdruck MYSTERIKER hervor (s.a. "MYSTERIA privat" in dieser Ausgabe). Trotz intensiver Suche fanden wir ihn in keinem Lexikon. Meinte Werner Walter vielleicht Mystiker ? Oder prägte er einen neuen Namen für die MYSTERIA-Leser ? Falls letzteres der Fall sein sollte, dürfen wir alle mit Recht stolz darauf sein, denn dann ist er der Ansicht,daß es auch im Jahr 2200 noch MYSTERIA-Leser gibt, und mit ihnen natürlich unsere Zeitschrift. Wohl dem, lasset uns weitermachen, denn bis zum Jahr 2200 gibt es für uns und unsere Leser sicher noch manches zu tun...

Axel Ertelt Halver,den 25.7.80

==========================================

# HAT EvD RECHT ?

Am 5.April 1979 brachte das Deutsche Fernsehen (WDR III) einen Filmbericht,den es vom Englischen Fernsehen übernommen hatte und der sich kritisch mit der Materie der Prä-Astronautik, in erster Linie natürlich repräsentiert durch die Person Erich von Dänikens, auseinandersetzte.
Viele Gegner prä-astronautischer Hypothesen werden nach Ansicht dieses Filmes ihre Meinung bestätigt gewußt haben.Doch ist das wirklich so ?
Die MYSTERIA kam erst jetzt - mehr oder weniger zufällig - an eine interessante Analyse dieses Fernsehfilmes, die versucht, auf die einzelnen Punkte der Sendung einzugehen. - Auch wenn der Sendetermin bereits über ein Jahr zurückliegt, meinen wir, daß man die Arbeit von Carsten Hagemeier getrost lesen sollte. Das Thema ist nämlich nach wie vor aktuell: die aufgezeigten Methoden diverser Filmemacher werden weiterhin praktiziert, deshalb dürfte der Bericht "...Götter und Astronauten..." nicht der letzte seiner Art gewesen sein. Außerdem ist es sehr gut möglich, daß er eines Tages wiederholt wird bzw. von negativen Kritikern als Gegenargument angeführt wird. Um diesen dann ausreichend vorbereitet entgegentreten zu können, wäre es von Vorteil, sich den Artikel, den wir nachstehend abdrucken, gut einzuprägen.
(In unserer Serie "Die Externsteine - Eine prähistorische UFO-Basis?", 1. Folge: "Waren Adam und Eva Primaten?", gingen wir bereits kurz auf den Teil des Filmes ein,der die Steine von Ica betraf. Dies war in MYSTERIA Nr. 5/79.)

MYSTERIA-Redaktion Dortmund

## Analyse des englischen Dokumentarfilmes

## GÖTTER UND ASTRONAUTEN - HAT DÄNIKEN RECHT ? (v.G.Massay)

von CARSTEN HAGEMEIER

Jeder,der im Jubiläumsband "Besucher aus dem Kosmos" das Kapitel "Über Erich von Däniken" oder sein neuestes Buch gelesen hat bzw. das Glück hatte,einem Vortrag beizuwohnen,weiß, daß es sich hier nicht um einen Scharlatan, Betrüger, Geschäftemacher oder Egoisten handelt, sondern eher um das Gegenteil. Seine Bücher wurden mehr als 43 Millionen mal verkauft; er unternahm 5 Weltreisen und hielt über 1000 Vorträge auf der ganzen Welt. Es wurden mehr als 320 Bücher für "seine" Theorien, aber nur etwa 26 Gegenbücher geschrieben. Darin spiegelt sich nicht nur wider, daß seine Gegner immer weniger werden und seinen Argumenten ratlos gegenüberstehen, sondern auch, daß zahlreiche Autoren auf dieser Welle mitschwimmen wollen. Wer einige Anti-Däniken-Bücher (z.B. "Beweisnot" von E.H.Schmitz, "Erinnerungen an die Wirklichkeit" von G.Gadow oder "Geschäfte mit der Phantasie" von Pieter Coll) gelesen hat, weiß,wie gegen diesen Mann vorgegangen wird:

1. Verdrehen der Tatsachen;
2. Persönliche Angriffe,Beleidigungen und Einschüchterungsversuche;
3. Wenn irgendwer anders eine davon abweichende Meinung hat, ist Däniken" widerlegt";
4. Unwiderlegbare Tatsachen werden übergangen.

Da der Kreis der Däniken-Leser jedoch ziemlich umfangreich ist und weil er z.B. in seinem neuen Buch wieder alle Hände voll damit zu tun hat, Lügen und Irrtümer (wie es auch schon in "EvD im Kreuzverhör" teilweise geschehen ist) vom Tisch zu räumen, übrigens ohne jemals unfair zu werden oder seine Gegner zu diffamieren, mußte man sich ein wirksameres Mittel ausdenken, um leichtgläubige Menschen und eingefleischte Gegner, die niemals ein Buch von ihm gelesen haben, zu überzeugen bzw. weiter Wasser auf deren Mühlen zu gießen. Lösung: TV. Graham Massay versprach gegenüber von Däniken eine vollkommen objektive Dokumentation über "sein" Thema zu drehen. Ich nahm den 90minütigen Film auf Cassette auf, um später wichtige Details nachprüfen zu können.

Ich möchte meine Analyse fair aufbauen, um keine Seite zu benachteiligen:

1. Die im Film vertretene Ansicht mit kurzer Beschreibung, was gezeigt wurde.
2. Die jeweilige Meinung von Dänikens und was an den einzelnen Punkten richtig bzw. falsch dargestellt und was weggelassen wurde.

Die sieben Schwerpunkte befassen sich mit der Grabplatte von Palenque (s. MYSTERIA 1/80, "Maya-Hieroglyphen entschlüsselt" - Anm.d.Red.), der Ebene von Nazca, der Osterinsel, den Inkabauten in Sacsayhuaman, den Pyramiden von Gizeh, den gravierten Steinen von Ica und dem Sirius-Rätsel. Zu Wort kommen Robert Temple und Erich von Däniken auf der einen Seite, wobei sich letztgenannter mehrmals äußern darf (seine Antworten wurden im Film teilweise jedoch verstümmelt widergegeben oder an manchen Stellen total weggelassen), und Carl Sagan, Jan Graham, Maria Reiche, Thor Heyerdahl, Candell, Isaac Asimov und Dr.Irving W.Lindenblad auf der anderen Seite (2:7 !).

In der Einleitung des Films wird zuerst davon ausgegangen, daß es wirklich so gewesen sein könnte und man stellt zusammenfassend Fragen, die sich auf die später im Film gezeigten Themen beziehen. Dazu zeigt man Erich von Däniken bei Signierstunden, auf Forschungsreise, bei Vorträgen und schließlich hinter seinem Schreibtisch um das Ganze quasi zu eröffnen: "Ich habe Grund zur Behauptung, erstens: Die Erde erhielt in vorgeschichtlicher Zeit mehrmals Besuch aus dem Weltall, zweitens: Diese außerirdischen Lebewesen veränderten durch eine gezielte, künstliche Mutation unsere Vorfahren, oder besser ausgedrückt, wenn die nicht dagewesen wären, würden wir heute noch unter den Affen leben. Drittens: Diese außerirdischen Besuche haben sich in Religionen, Volkslegenden, Märchen und teilweise auch in der plastischen Kunst, also in der archäologischen Kunst der alten Völker, ausgedrückt."

Dann geht es schon richtig los. "Wissenschaftler und Bestsellerautor, Professor Carl Sagan, nimmt zu Dänikens Popularität Stellung und erklärt lässig und überlegen: "Wenn es wahr wäre, daß wir von außerirdischen Wesen besucht worden sind, die unsere Zivilisation geschaffen haben und sich sogar mit den Menschen gepaart haben, so wäre das außergewöhnlich. Ich glaube die Kreuzung mit einer Petunie ist eher möglich und erfolgreich, als die mit einem außerirdischen Wesen. Es wäre schon faszinierend, wenn daran etwas Wahres wäre." - Prof.Sagan stellt sich unter außerirdischen Wesen offensichtlich Monster mit 3 Armen, 2 Köpfen, 6 Beinen usw. vor. Unter diesen Bedingungen (vor allen Dingen wenn die Chromosomenzahl unterschiedlich ist), ist eine Kreuzung bzw. Paarung selbstverständlich unmöglich. Doch die Außerirdischen haben den Menschen nach ihrem Ebenbild durch geschickte Gen-Manipulation ge-

schaffen, und folgerichtig sehen nicht sie uns (zufällig) ähnlich, sondern wir ihnen. Außerdem legt Erich von Däniken in Kapitel II seines Buches "Aussaat und Kosmos" dar, daß der menschliche Körper die bei weitem zweckmäßigste Lebensform im Universum sein muß und daß Leben auf erdähnlichen Planeten (schätzungsweise weit über 10 Millionen allein in unserer Galaxie) sich fast genauso entwickelt haben müßte. Von Däniken belegt seine Vermutungen mit Aussagen, Publikationen sowie Forschungsergebnissen durchaus ernstzunehmender Wissenschaftler (z.B. Prof.Heinz Haber, Prof.Roland Pucetti und Dr.Robert Bieri).

1. Die Grabplatte von Palenque: Dr. Ian Graham, Spezialist für Maya-Symbole, deutet die Details auf der 2,20x3,80 m großen Steinplatte (waagerecht liegend) folgendermaßen:

a. Kopf dieses Menschen - typisches Maya-Gesicht mit einer durch Verunstaltung in der Kindheit künstlich verstärkten Stirn; komplizierte Frisur mit Andeutung von Kopfschmuck; Ohrringe und ein durchbohrter Pflock der auf den Tod deutet, weil er wie ein blanker Knochen aussieht.

b. Körper - auf der Brust ein mit Juwelen besetzter Schmuck an einer Kette, die nach hinten in soetwas wie eine Perlenkette übergeht; an den Handgelenken das typische Armband; um die Hüfte einen Perlengürtel mit Totenkopf; perlenbesetzter Schurz und Fußringe; es scheint ziemlich eindeutig, daß die rechte Hand gar nichts hält - es handelt sich um eine elegante Geste.

c. Rechtes Ende des Gebildes - Stilisierte Barthaare des Wettergottes.

d. Umrandung, rechts oben und unten - zwei immer weiter vereinfachte Schlangenköpfe, die mit aufgerissenen Kiefern zusammengewachsen, dargestellt wurden.

e. Teil des Bildes vor der Person - Lebensbaum bzw. Lebenskreuz der Mayas, welches den Himmel stützt, von oben und unten verschlungen von zwei, diesmal einäugigen Schlangenkiefern, die als Mayasymbol des Königstums gedeutet werden; außerdem ein Vogel, vorn auf der Spitze, der für den Himmel steht.

f. Direkt hinter der Figur - Symbol für die Unterwelt, ein fantastisches Erdungeheuer.

Tja, für jemanden der mit diesen Dingen nicht so vertraut ist, klingen die schwer zu definierenden Ausdrücke natürlich beeindruckend und unheimlich wissenschaftlich. Aber stellt man einem selbt erfahrenen Archäologen die Frage, was denn nun Lebensbäume oder -kreuze, Erdungeheuer, vereinfachte und einäugige Schlangenkiefer oder gar stilisierte Barthaare eines Wettergottes sein sollen, und mit was man sie heutzutage (oder früher) in der Realität vergleichen sollte, so ist selbst dieser ratlos. Denn diese Begriffe entstammen der Phantasie jener Archäologen, die als erste den jeweils unidentifizierbaren Gegenstand irgendwo eingemeißelt oder eingeritzt fanden und nicht wußten, wo er einzuordnen war. Aber diese erfundenen Begriffe wurden praktisch als richtig und unabänderlich festgelegt und wie selbstverständlich von allen Kollegen und Nachfolgern ehrfürchtig übernommen und weiterhin so und nicht anders gedeutet. Es gibt selbstverständlich noch viele andere Gesamtdeutungen des Reliefs (z.B. "Ein Oberpriester am Altar", "Ein junges Mädchen, das in den Rachen eines mythischen Wesens fällt", "Ein Priester vor dem Symbol des Maisgottes" usw.), und Erich von Däniken hat nichts weiter getan, als eine weitere, aus seinem Blickwinkel um vieles wahrscheinlichere Möglichkeit hinzugefügt. Nach den Mayas soll hier der Gott Kukulkan dargestellt werden, der von den Sternen zu ihnen kam und dorthin zurückkehr-

te. Weiterhin sind die Schriftzeichen rund um das Relief wider vielen Falschmeldungen noch nicht entziffert worden; die wenigen bekannten Zeichen haben "zufällig" etwas mit Weltraum und Kosmos zu tun. (Eine Lösung versuchte Michael Hesemann in der Titelstorie der MYSTERIA 1/80.) Doch nun Erich von Däniken: "Dieses Wesen trägt einen Helm, von dem doppelspurige Schläuche nach rückwärts verlaufen. Vor der Nase sitzt ein Sauerstoffgerät. Mit beiden Händen manipuliert er an Kontrollmechanismen: die obere Hand ist geöffnet, als ob das Wesen eine Feineinstellung vornimmt. Sieht es nicht so aus, als ob mit der anderen Hand ein Hebel, dem Handgashebel der Motorräder ähnlich, bedient wird ? - Die Ferse des linken Fußes ruht auf einem Pedal mit mehreren Stufen. Direkt unterm Kinn, noch im Halsausschnitt sichtbar, eine Art von Rollkragenpullover - ein enganliegendes Anzugoberteil endet an beiden Handgelenken in Stulpen. Um die Taille ein breiter Gurt mit Sicherheitsschloß, eine grobmaschige Hose...und der Astronaut ist perfekt angezogen. Vor dem angeschnallten Astronauten liegt das Zentralaggregat für Sauerstoff, Energieversorgung und Kommunikation sowie manuelle Bedienungshebel. Hinter der Figur ist eine Kernfusionseinheit zu sehen, schematisch sind zwei Atomkerne, wahrscheinlich Wasserstoff und Helium, dargestellt, die schließlich verschmelzen."

Da die Mayas technisch vollkommen unerfahren waren, als sie diese Grabplatte (wahrscheinlich nach einer Schema-Zeichnung der Außerirdischen) meißelten, haben sie natürlich das Ganze mit allerlei Beiwerk verziert. Nachdem der amerikanische Flugingenieur John Sanderson einen technischen Grundriß der Grabplatte anfertigte, ist kürzlich der ungarische Ingenieur Lazlo Toth einen Schritt weitergekommen und hat in 9 exakten Zeichnungen (s. "Ancient Skies" No. 3/79, amerikanische Ausgabe) selbst die Funktionsweise und Anwendungsmöglichkeiten des uns technisch weit voraus dargestellten Raumschiffs erklärt.

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe

\- - -

## MYSTERIA-Analyse

Die MYSTERIA-Analyse erscheint in unregelmäßigen Abständen und versucht, Fernsehsendungen, Presseberichte und Bücher, die gegen die Hypothesen der Prä-Astronautik und UFO-Forschung gemacht wurden, kritisch zu analysieren.

Im Anschluß an die MYSTERIA-Analyse "Hat EvD recht ?" von Carsten Hagemeier ist eine Analyse der 6teiligen Fernsehreihe "Astronomie ohne Fernrohr", von Alexander von Cube, geplant. Diese Sendereihe wurde von der MYSTERIA-Redaktion auf Video-Cassetten gespeichert und wird derzeit kritisch untersucht.

---

## In eigener Sache

Wie Sie sicherlich festgestellt haben, hatte bereits das Deckblatt unserer Nr. 5/80 einen anderen Farbton als bisher (gemeint ist das hintere Deckblatt). Ab dieser Ausgabe nun wird die "neue" Farbe komplett übernommen. Dazu folgende Erklärung:

Wir entschlossen uns zum Jahreswechsel, die MYSTERIA im Jahresrhythmus farblich zu verändern, damit die einzelnen Jahrgänge übersichtlicher geordnet werden können. Dazu baten wir unsere

Druckerei, dafür zu sorgen, daß wir für unsere derzeitige Auflage, bei 12 Ausgaben im Jahr, immer genügend Karton vorrätig hätten. Leider hat die Druckerei aus uns nicht bekannten Gründen einen ungenügend großen Posten eingekauft, so daß dieser bereits beim Druck der 5/80 ausging. Die Bemühung, einen neuen Posten dieser Farbe zu bekommen, schlug leider fehl, da es diese Farbe angeblich nicht mehr geben soll. So müssen wir zu unserm Bedauern den "kleinen" Farbunterschied in diesem Jahr in Kauf nehmen. Wir bitten für Ihr Verständnis.

---

## das aktuelle buch:

Rezensionsexemplare von Büchern der Thematik dieser Zeitschrift und der damit verbundenen grenzwissenschaftlichen Thematik und wissenschaftlichen Thematik; auch archäologische Werke, Sagen, Mythen, Astronomie ect. senden Sie bitte an die im Impressum angegebenen Redaktionsanschriften.

- - -



### NEUE WEGE DER PARAPSYCHOLOGIE

Herausgegeben von
JOHN BELOFF

Aus dem Englischen von Klaus Kornwachs. Mit einem Vorwort von Eberhard Bauer und Klaus Kornwachs.
269 Seiten mit 20 Abbildungen.
Leinen DM 47,-- / Fr. 45,--.
ISBN 3-530-60710-X.
Verlag: Walter-Verlag,Freiburg i.Br. 1980.

Wußten Sie schon, daß seelisch gesunde oder extravertierte Menschen bessere PSI-Leistungen erbringen als neurotische oder introvertierte ? Dies ist nur eine der unerwarteten Tatsachen, die die neuere Parapsychologie nachweisen konnte. Im Gegensatz zu reißerischen Darstellungen werden hier streng wissenschaftlich die Versuche, Geräte und Absicherungen gegen Täuschung, die Erfolge und Mißerfolge beschrieben. In aller Ausführlichkeit werden dem Fachmann die Details. auch anhand von Tabellen und Skizzen, unterbreitet.

Die Verständlichkeit der Darstellung macht diese wissenschaftliche Arbeit aber auch interessierten Laien zugänglich. Experimentelle Hinweise auf ein Weiterleben nach dem Tod runden den Band ab.

Herausgeber und Autoren sind weltweit anerkannte Wissenschaftler.

- - -

## ATLANTIS

### Legende und Wirklichkeit

von J.V.LUCE

354 Seiten, zahlreiche s/w-Abbildungen, TB-Format,Preis: DM 7,80.
Verlag: Bastei/Lübbe,Bergisch Gladbach 1980

Dieses wichtige Atlantis-Buch liegt nun erfreulicherweise endlich in einer erschwinglichen und ansprechenden Taschenbuchausgabe vor.
Der Autor, J.V.Luce, war Dozent für Griechisch an der Glasgower Universität, und seit 1963 lehrt er Klassische Philologie am Trinity College der Universität von Dublin. Sein Beruf ermöglichte ihm Zugang zu zahlreichen Manuskripten und Büchern über die sagenhafte Insel Atlantis, von der Plato im "Timaios" und in seinem unvollendet gebliebenen Alterswerk "Kritias" berichtet.
Luce ist der Ansicht, daß Atlantis eine poetische Fiktion, ein Traumbild geblieben wäre, hätte nicht die moderne Wissenschaft nun den Schleier des Geheimnisses zerrissen.
Archäologen und Naturwissenschaftler haben die Vorgänge nachvollzogen,die im fünfzehnten Jahrhundert v. Chr. auf der Insel Thera (Santorin), 130 Kilometer nördlich von Kreta, stattfanden und über Nacht das Zentrum einer blühenden Kultur zerstörten.
Luce meint, wie übrigens viele andere Forscher auch, daß es sich bei Atlantis in Wirklichkeit um diese Insel handelte, die das Opfer eines katastrophalen Vulkanausbruches im Mittelmeer wurde. Er belegt seine Ansicht recht gut und stellt, im Gegensatz zu anderen Befürwortern der "Thera-Hypothese", auch die Frage, die jeden echten "Atlantis-Kenner" interessieren m u ß: "Lag Atlantis im Atlantik ?"

Luce legt ein Werk vor, das lesenswert ist und sich deutlich von anderen Büchern ähnlichen Inhalts abhebt. Sorgfältig ausgewähltes Bildmaterial begleitet den von Luce flüssig und leicht verständlich gehaltenen Text. Ein umfangreiches Stichwortregister erleichtert das Auffinden von Namen und Begriffen. Ein Quellenverzeichnis regt den Leser zu weiterführenden Studien an.

Aus dem Inhalt:
Platos Atlantis-Bericht / Atlantis und das minoische Kreta / Thera und sein Vulkan / Ausgrabungen auf Kreta / Nachwirkungen und Nachhall des Vulkanausbruchs von Thera / Atlantis in neuem Licht...

==================================================================

# UFO-FORSCHUNG

### 2. Teil

### ...und wie man sie betreibt

5. Folge: Praktische Anleitungen zu "Felduntersuchungen"

von HANS-WERNER PEINIGER

Die meisten Gruppen, die sich der UFO-Forschung widmen, untersuchen ihnen bekanntgewordene UFO-Sichtungen allenfalls mit allgemeinen Fragebögen. So werden diese Beobachtungen zwar

ausreichend dokumentiert, besitzen aber fast keine Daten, um eine technische Auswertung der Berichte zu ermöglichen. Daß eine UFO-Untersuchung mit wissenschaftlichen Methoden möglich ist, zeigt folgende Abhandlung. Da der Großteil aller Fälle, Sichtungen im Luftraum sind, werde ich mögliche Untersuchungen von Landungen oder Fast-Landungen im Moment außer acht lassen.

## Winkelmessungen am Himmel

Um z.B. die Winkelgröße der beobachteten Objekte zu bestimmen, gibt es zwei Möglichkeiten,

a. Messungen mit der Hand und
b. der "57-Zentimeter-Test".

Zu a:
Bereits mit eigenen Körperteilen wie Daumen, gespreizte Hand oder geballte Faust, lassen sich Objekte am Himmel vermessen. So entsprechen bei ausgestrecktem Arm ein Daumen 2,5 Winkelgrad, eine gespreizte Hand etwa 22 Grad und eine geballte Faust 9 Grad am Himmel.

Mit der abgebildeten Gradeinteilung ist der Winkel noch genauer zu messen. Ein Teilstrich entspricht bei ausgestrecktem Arm 1 Grad.




Rechts: Ein Teilstrich entspricht 0,89 cm.

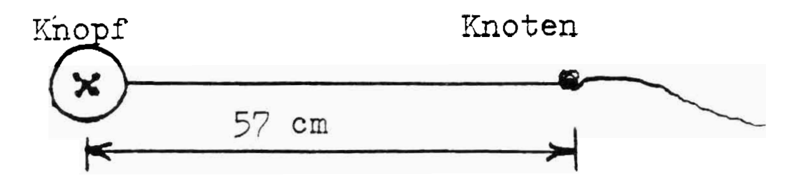
Zu b:
Eine genauere Bestimmung der Winkelgröße von Objekten am Himmel ist der sogenannte "57-Zentimeter-Test". Er wurde bereits von Herrn Ernst Berger im MUFON-Tagungsband 1974 ausführlich beschrieben. Doch sei er hier noch einmal erwähnt.

1 Zentimeter entspricht in einer Entfernung von 57 Zentimeter vom Auge einem Winkelgrad am Himmel.

Die 57 Zentimeter können wir festhalten, indem wir einen Bindfaden nehmen und an dessen einem Ende einen Knopf befestigen und in 57 Zentimeter Entfernung einen Knoten machen.

Der Untersucher bittet den Zeugen, den Knopf unterhalb des Auges und an die Stelle, wo der Knoten ist, ein Vergleichsobjekt (Knopf, Pappscheibchen ect.) zu halten. Das Vergleichsobjekt sollte das beobachtete Objekt genau verdecken können. Den meisten Zeugen ist die scheinbare Größe des Objekts bei einer späteren Untersuchung noch gut in Erinnerung, sodaß diese Art von Messungen ziemlich exakt ist.

Den Durchmesser des Vergleichobjektes können wir leicht auf die Winkelgröße umrechnen (1cm = 1 Grad).



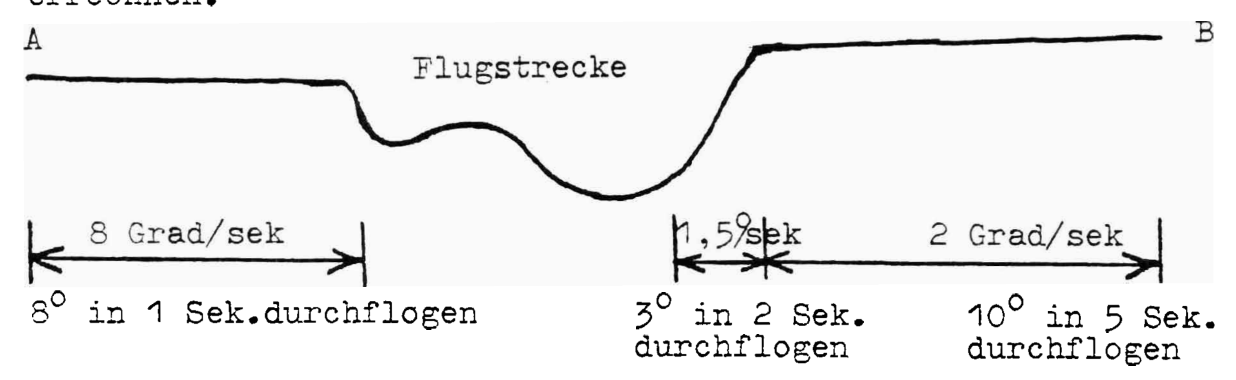

Winkelgeschwindigkeit

Die Winkelgeschwindigkeit ist der zurückgelegte Weg am Himmel pro Zeiteinheit, sie wird folgendermaßen gemessen:

Z.B. entspricht 9 Grad am Himmel einer geballten Faust bei ausgestrecktem Arm (s. Winkelmessungen am Himmel). Wenn jetzt ein Objekt die Strecke von 9 Grad in zwei Sekunden passiert, hat es eine Winkelgeschwindigkeit von 4,5 Grad pro Sekunde (4,5 Grad/sek).

Es ist zweckmäßig, nur Strecken zu messen, in denen das Objekt eine gleichförmige Bewegung bei gerader Flugbahn vollzogen hat. Der Zeuge geht die Flugstrecke mit dem Finger nach, und der Untersucher nimmt die Zeit mit einer Stoppuhr. Die Winkelgröße der Strecken kann man mit den Angaben aus den Winkelmessungen am Himmel ermitteln.

Sollte z.B. die Höhe des Objektes bekannt sein, kann man anhand der Winkelgeschwindigkeit die tatsächliche Geschwindigkeit errechnen.




8° in 1 Sek.durchflogen    3° in 2 Sek. durchflogen    10° in 5 Sek. durchflogen

A = Punkt des Erscheinens
B = Punkt des Verschwindens

Winkelhöhe

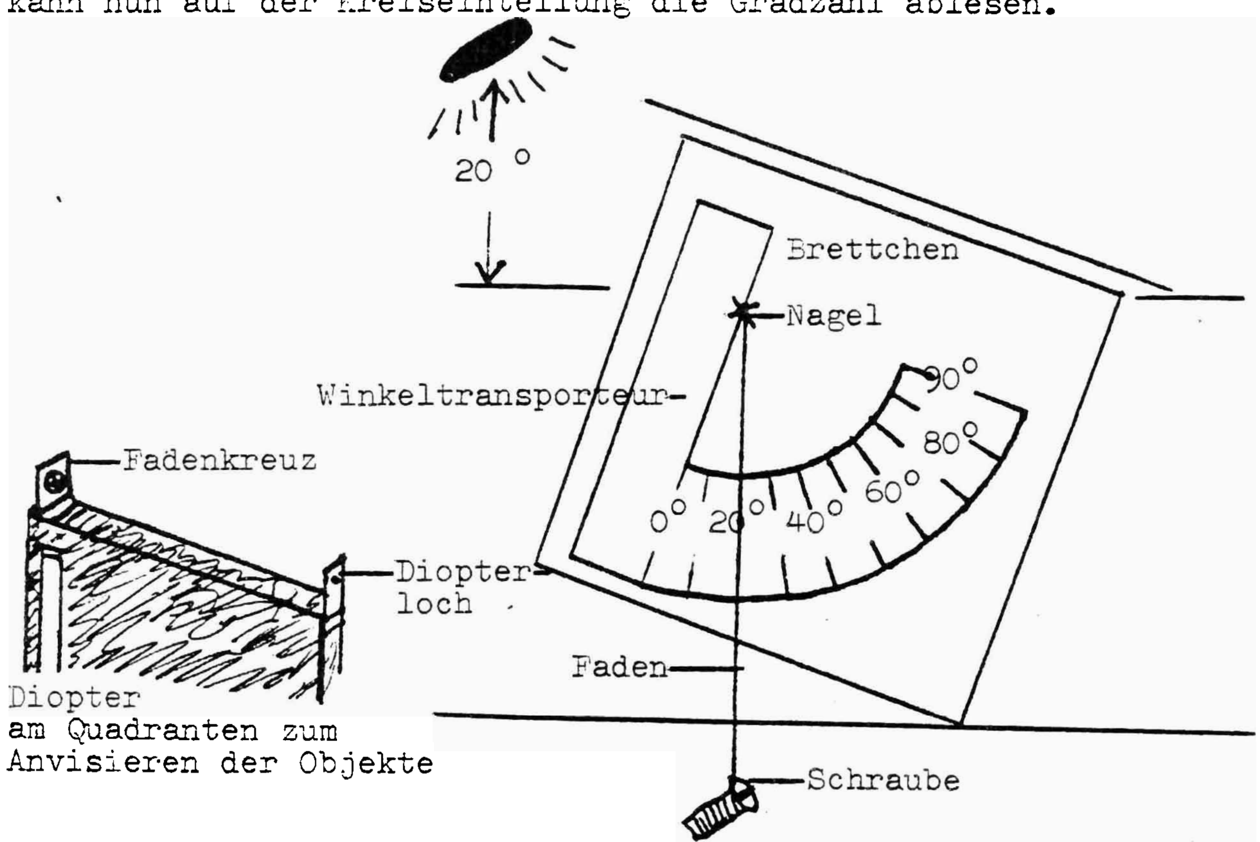
Die Winkelhöhe eines Objektes zu bestimmen ist sehr einfach. Man kann sie z.B. mit den Angaben aus den Winkelmessungen am Himmel ermitteln. Eine genauere Messung macht allerdings einen Quadranten, den man sich leicht selber bauen kann, erforderlich.

An Material benötigt man einen Winkeltransporteur, der uns noch vom Geometrieunterricht der Schule her bekannt ist, ein kleines quadratisches Brettchen, etwas Leim, einen Faden, einen dünnen Nagel und ein kleines Gewicht in Gestalt einer Schraube oder einer Schraubenmutter.

Den Winkeltransporteur zerschneiden wir in zwei Teile, da nur der Kreisausschnitt von 0 bis 90 Grad benötigt wird. Den Viertelkreis kleben wir auf das Brettchen. Die Radiuslinie des Transporteurs gegen die Gradzahl 0 hin muß mit der linken Kante des Brettchens parallel verlaufen. Am Zentrum des Kreisausschnittes befestigen wir den Nagel. Daran binden wir den Faden, an dessen Ende das Gewicht hängt.

Beim Gebrauch hält man das Brettchen von der Rückseite her in der rechten Hand und visiert der oberen Kante entlang nach dem Objekt, dessen Höhe gemessen werden soll.Der senkrecht hängende Faden zeigt dann die Höhe in Winkelgraden an. Befindet sich die Visierkante genau in der waagerechten Lage, so muß der Faden auf 0 Grad (Objekt im Horizont) stehen; steht die Kante senkrecht, so zeigt der Faden auf 90 Grad (Objekt über dem Be-

obachter, im Zenit). Bei der Messung von Tiefenwinkeln (Beobachter stand auf einem Berg, das Objekt im Tal) drehen wir das Gerät einfach horizontal um 180 Grad. Sobald während des Visierens das Pendel des Fadens zur Ruhe gekommen ist, hält man den Faden mit dem Daumen der linken Hand am Brettchen fest und kann nun auf der Kreiseinteilung die Gradzahl ablesen.




Entnommen dem "Journal für UFO-Forschung", Ausgaben 1/80 und 2/80. Mit freundlicher Genehmigung der GEP-Lüdenscheid.

---

## In Planung für die nächsten Ausgaben:

HAT EvD RECHT ? - Fortsetzung der Analyse von CARSTEN HAGEMEIER

ASTRONOMIE OHNE FERNROHR - MYSTERIA-Analyse zur gleichnamigen Fernsehreihe von Alexander von Cube / von AXEL ERTELT

LUCIFER - VOM ABSTURZ EINES VORZEITMONDES - von WALTER CLOSS

UFO-FORSCHUNG (6.Folge: Praktische Anleitungen zu "Felduntersuchungen") -.von HANS WERNER PEINIGER

AUS UNSEREM ARCHIV (Neue Serie) - "Die 50er Jahre" / Eine Analyse wissenswerter Ereignisse zur UFO-Forschung aus den 50er Jahren - von HANS-WERNER SACHMANN

Ferner bemühen wir uns um einen Exklusivbericht über die 7.Weltkonferenz der AAS in Neuseeland von einem unserer Autoren,der auf der Konferenz zugegen war.Wir hoffen, diesen in einer der nächsten Ausgaben bereits drucken zu können. Entgegen den Erwartungen soll dieser Kongreß sehr gut besucht gewesen sein.

Desweiteren finden Sie natürlich wieder zahlreiche Kurzmeldungen über das neueste Geschehen, zahlreiche Buchbesprechungen u.v.a.m.